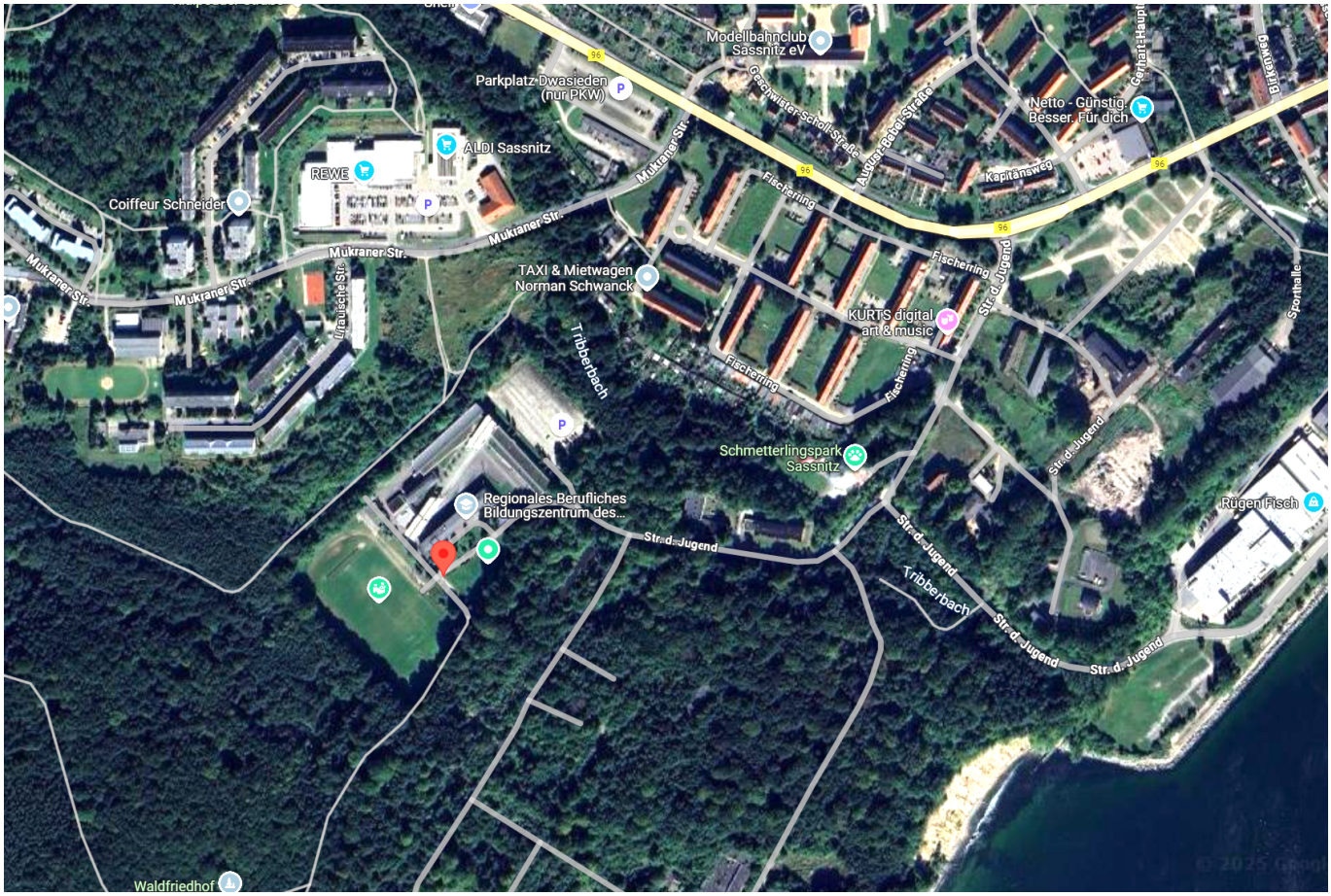
Die Küste Mecklenburg-Vorpommerns ist ausgesprochen vielgestaltig und sehr abwechslungsreich. Daher gibt es so wie jedes Jahr eine Exkursion an die steinreichen Geschiebestrände.
Unsere diesjährige Juni-Exkursion wird uns nach Rügen führen. Genauer gesagt nach Dwasieden, welches südlich von Saßnitz gelegen ist. Der Transport erfolgt ausschließlich via privat KFZ, bitte selbständig vorher in Fahrgemeinschaften zusammenzufinden.
Wir treffen uns am 15.06.2025 zu 8.45 Uhr in Greifswald auf dem Parkplatz hinter der OIL-Tankstelle an der Grimmer Straße.
Für alle die lieber direkt anfahren möchten, ist der Treffpunkt um 10.15 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Fußballplatz in Dwasieden. (Google Maps Karte)
Festes Schuhwerk für den Strand ist empfehlenswert. Auch eine lange Hose wird empfohlen. Hammer, Lupe, Zeitungspapier und Rucksack für Fundstücke nicht vergessen.
Die Dauer der Exkursion ist auf ca. 4 Stunden angesetzt. Jeder Teilnehmer kann aber selbstständig seine Zeit am Strand einteilen und früher gehen oder länger bleiben.
Ein munteres Glück Auf!
André Deutschmann

Treffpunkt Parkplatz Dwasieden 54°30’28.6″N 13°37’07.8″E

22.03.2019 19.30 Uhr – Vielfältig, aber anders! Die Seeigel des Silurs von Gotland



Überreste von Dinosauriern sind in Mecklenburg-Vorpommern äußerst selten zu finden. Der bekannteste Fund stammt aus der Tongrube Klein Lehmhagen bei Grimmen. Seine Knochen, darunter auch Schädelfragmente, wurden 1963 von dem Greifswalder Geologiestudenten Werner Ernst in einer von Grubenarbeitern geborgenen Kalksteingeode entdeckt, die in den ca. 183 Mio. Jahre alten unterjurassischen Tonen eingebettet war.
Aufgrund präparativer Schwierigkeiten und anderer Umstände wurde der außergewöhnliche Fund erst im Jahr 1990 wissenschaftlich von dem Wirbeltierpaläontologen Hartmut Haubold (Universität Halle) beschrieben und zu Ehren der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald sowie seines Entdeckers *Emausaurus ernsti* benannt. Das Tier gehört zu den gepanzerten Dinosauriern, ist also mit den aus Nordamerika bekannten Gattungen *Stegosaurus* und *Ankylosaurus* verwandt. *Emausaurus* war allerdings ein sehr früher und relativ kleiner Vertreter dieser pflanzenfressenden und zumeist vierbeinigen Gruppe.
Nach einer wechselhaften Präparations- und Erforschungsgeschichte steht *Emausaurus* seit März dieses Jahres wieder im Fokus eines aktuellen Forschungsprojektes, bei dem das umfangreiche Material und sein Zustand mit modernen Methoden untersucht werden soll.

Über die bisherigen und geplanten wissenschaftlichen Arbeiten berichtet der Projektleiter Dr. Marco Schade (Universität Greifswald) in einem Vortrag, der im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 23. Mai 2025 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) stattfindet.
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Der für den 14. März 2025 vorgesehene Vortrag von Dr. Mike Reich muss krankheitsbedingt leider entfallen. Aus gegebenen Anlass wird stattdessen ein Beitrag zum wissenschaftlichen Wirken von Dr. Jörg Ansorge angeboten.

Unser langjähriges GfG-Vereinsmitglied Dr. Jörg Ansorge studierte an der Universität Greifswald Geologie und Paläontologie und promovierte 1996 mit einer Arbeit über „Die fossilen Insekten aus dem oberen Lias von Grimmen“. Bereits seit 1994 ist er als Grabungsleiter für das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege tätig und hat bei über 100 Ausgrabungsprojekten in Mecklenburg-Vorpommern mitgewirkt.
Neben seinem Spezialgebiet der Insekten hat sich Dr. Ansorge schon seit der Schulzeit für die unterschiedlichsten landesgeologischen Themen interessiert. Seine aufmerksame Sammeltätigkeit und die detaillierte Beobachtung sowie akribische Bearbeitung alter und neuer Aufschlüsse in Mecklenburg-Vorpommern haben zu viel beachteten Erkenntnissen

geführt, die sich in zahlreichen Publikationen dokumentieren. Aufgrund seiner umfangreichen regionalgeologischen Kenntnisse, insbesondere auch der historischen Quellen, und seiner mitunter eigenwilligen Ideen ist er ein fachlich gefragter Diskussionspartner bei der Bestimmung von Geschieben, Fossilien und archäologischen Funden.
In einer kurzweiligen Präsentation wird sein befreundeter Kollege Dr. Karsten Obst über die gemeinsamen Untersuchungen liassischer Abfolgen in Grimmen und Dobbertin sowie untereozäner vulkanischer Ascheablagerungen berichten, die in Form von glazialen Schollen oder als lokale Geschiebe überliefert sind. Auch familiäre Exkursionen nach Skandinavien und ins Baltikum werden beleuchtet. Der Vortrag findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 14. März 2025 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Sammler eiszeitlicher Geschiebe begeistern sich gerne an darin überlieferten fossilen Überresten früherer Lebensformen und erfreuen sich vielfach an Funden von gut erhaltenen Abdrücken, Schalen oder Steinkernen von Trilobiten, Kopffüßern, Muscheln, Schnecken, Seeigeln, Korallen und anderen urzeitlichen Meeresbewohnern.

Im Gegensatz dazu sind gut erhaltene Pflanzenfossilien im norddeutschen Geschiebe selten und nur spärlich in den Sammlungen vertreten. Dabei bietet das Einzugsgebiet der

skandinavischen Eismassen durchaus gute Voraussetzungen für deren Überlieferung. Vor der Besiedlung des Festlandes boten flache, warme Meere günstige Bedingungen für Algen. Mit dem „Landgang“, der vermutlich bereits am Ende des Ordoviziums vor ca. 445 Mio. Jahren einsetzte, hob sich auch das skandinavische Festland und bietet seither zuverlässig das Aufeinandertreffen von Wasser und Land als Voraussetzung für die Bewahrung von Pflanzenresten in Form von Abdrücken und „Versteinerungen“.
Für einen fachlich interessanten Vortrag hat unserer engagierter Sammlerfreund Sebastian Mantei zahlreiche neue sowie historische Einzelstücke aus verschiedenen privaten und öffentlichen Sammlungen zusammengetragen. Dabei wird deutlich, dass das norddeutsche Geschiebe in paläobotanischer Hinsicht weit mehr Potenzial hat, als ihm allgemein zugetraut wird. Die spannende Präsentation der Florenentwicklung in der Erdgeschichte erfolgt im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 28. Februar 2025 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a).
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Die Inselkette von Hawaii mitten im Pazifik besteht aus acht großen Inseln, die von Vulkanen geprägt werden. Sie sind – wie auch ihre inzwischen submarinen Vorläufer, die sich als Seamounts bis vor die Küste Kamtschatkas verfolgen lassen – das Ergebnis eines Hotspot-Vulkanismus. Dieser Hotspot markiert den Bereich einer Temperaturanomalie im Oberen Erdmantel, die von einem Mantelplume verursacht wird. Er besteht aus diapirartig aufsteigendem heißen Mantelmaterial, welches an der Grenze zwischen Erdkern und Erdmantel aufgeheizt wurde.

Infolge der Bewegung der Pazifische Platte mit etwa 8 cm pro Jahr über diesen relativ ortsfesten Hotspot nach Nordwesten sind seit über 80 Millionen Jahren etwa 130 Vulkane entstanden, die sich auf einer Länge von 6.100 km erstrecken. Auf Big Island am südöstlichen Ende der sogenannten Hawaii-Imperator-Kette kann man einen der aktivsten Vulkane der Erde, den Kilauea, besuchen. Mit dem Mauna Kea befindet sich hier auch der größte Berg der Erde, der sich vom Grund des Meeresbodens über 10 km emporhebt und den Meeresspiegel um 4.205 m überragt.
Der junge Vulkanismus und die teilweise unter tropischen Bedingungen stattfindende Erosion hat die unterschiedlichsten Landschaften auf den Inseln hervorgebracht. Das Spektrum reicht von kargen Lavafeldern entlang der jungen Schildvulkane, die an Mondlandschaften erinnern, über Strände aus schwarzem und grünem Sand bis hin zum tropischen Regenwald mit tief eingeschnittenen Canyons auf der Insel Kauai.
Martin Meschede, Geologieprofessor an der Universität Greifswald, gibt einen Einblick in die geologische Geschichte der Vulkaninseln und berichtet von einer eindrucksvollen Reise in die Traumlandschaften des Hawaiianischen Archipels. Sein Vortrag findet im Rahmen der

„Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 31. Januar 2025 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst
Liebe Geschiebefreunde,
das Jahresprogramm für 2025 ist thematisch wieder breit gefächert. Wir beginnen die Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende mit einem Vortrag über die traumhaften Hawaii-Inseln und dem größten aktiven Vulkan der Erde. Danach folgen Beiträge über seltene Pflanzenfunde in norddeutschen Geschieben sowie über die einzigartige Fauna und Flora einer tropisch warmen Lagunenlandschaft vor ca. 150 Millionen Jahren in Süddeutschland mit Urvögeln und Flugsauriern. Auch über den etwa 30 Millionen Jahre älteren, aber nicht weniger berühmten Dinosaurier Emausaurus ernsti aus der Lias-Tongrube Grimmen gibt es neue Untersuchungsergebnisse zu berichten. Die GfG-Jahrestagung und auch die Führung durch die Geologische Landessammlung in Sternberg stehen ganz im Zeichen des Geinitz-Jahres anlässlich des 100. Todestages des bekannten mecklenburgischen Landesgeologen und Rostocker Universitätsprofessors Eugen Geinitz. Ein Reisebericht über Geologie, Geschichte und Kultur Kroatiens sowie eine Präsentation aktueller Forschungen in der Rügener Kreide runden das Vortragsangebot ab. Zudem sind für dieses Jahr interessante Exkursionen nach Rügen und Hiddensee geplant.
Mit fröhlichen Grüßen
Karsten Obst
Gesellschaft für Geschiebekunde
-Sektion Vorpommern-
Liebe Geschiebefreunde,
der für heute geplante Jahresabschluss wird auf Freitag, den 20. Dezember 2024 verschoben. Wir treffen uns um 19.30 Uhr im Geologenkeller (Universität Greifswald, Geologie, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a, Zugang im Innenhof) zu einem gemütlichen Jahresrückblick mit Würstchen, Bier und Glühwein.
Gerne können die schönsten Funde von den diesjährigen Exkursionen und Urlaubsreisen mitgebracht oder als Bild (jpg-, png- oder pdf-Datei) präsentiert werden. Auch Vortragsanmeldungen für das neue Jahr sind willkommen.
Ansonsten wünsche ich schon mal frohe Festtage und einen guten Rutsch!
Mit freundlichen Grüßen

Karsten Obst

Dass während der letzten Eiszeit Mammute, Wollnashörner, Bären und Wölfe unsere Landschaft durchstreiften, ist allgemein bekannt, wenn heute auch schwer vorstellbar. Aber davor lebten zeitweise auch Elefanten und viele andere warmzeitliche Tiere im nördlichen Mitteleuropa, die ihrerseits kaltzeitlichen Faunengemeinschaften nachfolgten.

Die Ursache für diese ständigen Faunenwanderungen war das wechselnde Klima während des Pleistozäns. Das Vorrücken oder Abschmelzen der Inlandeismassen beeinflusste die Lage der Vegetationszonen vor dem Eis. Mit dem Eis verschoben sich auch die Weidegebiete der eiszeitlichen Steppe und der warmzeitlichen Busch- und Waldlandschaften. Somit wanderten die Tiergemeinschaften dieser Verschiebung der Faunenzonen hinterher.
Mit dem raschen Abschmelzen des pleistozänen Gletschereises vor etwa 12.000 Jahren und der Umwandlung von arktischen Graslandgebieten in Feuchtland im Holozän verringerte sich die Nahrungsgrundlage für die Herden rapide. Aufgrund der fehlenden Nahrungsquellen starben viele eizeitliche Großsäuger aus. Die letzten Exemplare des Wollhaarmammuts lebten vermutlich bis vor 4.000 Jahren auf der russischen Wrangelinsel im Arktischen Ozean.
In einer auch für Nichtfachleute verständlichen Präsentation gibt der Schweriner Geologe Dirk Pittermann einen Überblick über die Faunengemeinschaften der kalt- und warmzeitlichen Großsäugetiere in Mecklenburg-Vorpommern. Sein Vortrag findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 22. November 2024 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a)

statt.

Mit freundlichen Grüßen

Karsten Obst

Das Thüringer Schiefergebirge bildet die östliche Fortsetzung des Thüringer Waldes und gehört damit zu den variszisch geprägten Mittelgebirgen Deutschlands. Es ist Teil der Saxothuringischen Zone und seine Gesteine repräsentieren das cadomische Basement und altpaläozoische Sedimente von Armorika, einer Ansammlung von Mikrokontinenten, die vom nördlichen Randbereich Gondwanas abgespalten wurden und infolge der Schließung des Rheischen Ozeans im Unterdevon mit Lauraussia kollidierten.

Neben den namensgebenden Schiefergesteinen unterschiedlichen Alters erregten auffällig gekritzte Gerölle im ordovizischen Lederschiefer bereits frühzeitig die Aufmerksamkeit der Geologen. Heute werden sie als sogenannte Dropstones angesehen, die in feinkörnige glazimarine Tone einsanken. Sie gehören demnach zu den weit verbreiteten Zeugnissen einer nordafrikanischen Vereisung, die sich nicht nur bis nach Europa, sondern auch ins heutige Südamerika verfolgen lassen.
Gunther Grimmberger, Geschiebesammler und geologischer Enthusiast, hat sich diese besonderen Gesteine auf verschiedenen Reisen speziell aus geschiebekundlichem Blickwinkel angesehen und dabei auch andere Entstehungstheorien überprüft. Dabei hat er auch nach Fossilien geschaut, die hin und wieder darin zu finden sind. In seinem Vortrag wird er nicht nur seine Erkenntnisse zur Problematik der Genese des Lederschiefers vortragen, sondern

zusätzlich über weitere sehenswerte Einrichtungen der Region (z.B. Glasmuseum Lauscha, Schiefermuseum Steinach, Waffenmuseum Suhl) berichten.
Seine Präsentation erfolgt im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 11. Oktober 2024 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a).
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Liebe Geschiebefreunde,
am kommenden Sonntag, den 15. September findet unsere Exkursion zum Tag des Geotops statt. Wir treffen uns um entweder um 9.00 Uhr in Greifswald auf dem Parkplatz hinter der OIL-Tankstelle an der Grimmer Straße und bilden nach Möglichkeit Fahrgemeinschaften. Von dort fahren wir ca. 1h bis nach Wilhelmshöhe bei Rostock und treffen uns auf dem Parkplatz. Dort beginnt um 10.15 Uhr die Wanderung an der **Stoltera**. Wir treffen dort auf die Sammlergruppe der Sektion Westmecklenburg, deren Ziel in jedem Fall der Geinitz-Stein sein wird. Es kann sich in Gruppen oder auch individuell am Strand bewegt werden. Das Kliff und dessen glaziale Geschichte werden vor Ort erläutert und dazu geben wir noch ein paar kurze Informationen zum lokalen Geschiebespektrum. Bei Fragen werden kompetente Ansprechpartner für ca. 4 Stunden vor Ort sein.

Wichtige Hinweise:
Festes Schuhwerk, lange Hose (wird empfohlen), Hammer, Lupe, Zeitungspapier und Rucksack nicht vergessen.
Treffpunkt Greifswald: https://maps.app.goo.gl/s7d5EkfV6kuUGF6u6
Treffpunkt Parkplatz Wilhelmshöhe: https://maps.app.goo.gl/AGgTRe2mVJkA3rmW7

Link: Tag des Geotops 2024 des LUNG
Liebe Geschiebefreunde,
am kommenden Sonntag, den 9. Juni findet unsere Exkursion in die Tongrube Friedland statt.

Wir treffen uns um 8.45 Uhr in Greifswald auf dem Parkplatz hinter der OIL-Tankstelle an der Grimmer Straße und bilden nach Möglichkeit Fahrgemeinschaften. Von dort fahren wir ca. 1h bis nach Salow bei Friedland und treffen uns mit weiteren Teilnehmern an der großen Lagerhalle, die sich am östlichen Ortsausgang südlich der Friedländer Straße (= L28) befindet (s. angehängte Karte mit Treffpunkt). Dort beginnt – nach einer Belehrung (!) – um 10.00 Uhr die etwa vierstündige Befahrung der Grube.
Wichtige Hinweise:
Festes Schuhwerk (bei feuchtem Wetter: Stiefel) sind Voraussetzung für das Betreten der Grube.
Auch eine lange Hose wird empfohlen. Hammer, Lupe, Zeitungspapier und Rucksack nicht vergessen.
Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst
Treffpunkt: 53°40’29.3″N 13°29’46.4″E

Bereits während seiner Oberschulzeit weckten ungewöhnlich gut erhaltene Fossilien in silurischen Kalkgeschieben einer Kiesgrube seiner Oberlausitzer Heimat die Aufmerksamkeit von Rolf Reinicke. Diese „Steine des Anstoßes" für sein geologisches Interesse stammten aus dem südlichen Ostseeraum und wurden vom skandinavischen Inlandeis so weit nach Süden transportiert.

Obwohl zunächst abgelehnt, durfte er – dank glücklicher Umstände – doch ab 1962 Geologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald studieren. Seine Diplomarbeit von 1967 über Meeresablagerungen aus dem Jura Vorpommerns zeugt von einer zielorientierten, im Detail akribischen wissenschaftlichen Arbeitsweise sowie dem Wunsch nach bildhafter Dokumentation der Forschungsergebnisse. Nach seinem erfolgreichen Studienabschluss blieb ihm aber die erhoffte wissenschaftliche Laufbahn versperrt.
Anfangs war Rolf Reinicke im VEB Erdöl-Erdgas Grimmen als Geologe bei der Erdölerkundung an der vorpommerschen Küste tätig. Ab 1978 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2007 arbeitete er als Fachbereichsleiter am Meeresmuseum Stralsund. Dort war er u.a. für Aufbau und Leitung der Außenstellen Natureum Darßer Ort und Nautineum Dänholm Stralsund verantwortlich.
Seit vielen Jahrzehnten ist Rolf Reinicke auch begeisterter Landschaftsfotograf und allgemein bekannter Autor von Büchern zu Geologie und Landschaft sowie zu Strandfunden (40 Titel mit einer Gesamtauflage von über 500.000). Dafür liefert er stets sowohl Texte als auch Fotos. Sein erklärtes Ziel ist die Vermittlung geologischer Kenntnisse in möglichst verständlicher Form an ein breites Publikum. In weit über 400 Vorträgen präsentierte er seit 1980 hauptsächlich die Vielfalt und Schönheit von Küsten und Inseln der Ostsee.
In einem ganz besonderen Bildervortrag hält er nun Rückschau auf ein bewegtes Geologenleben und erzählt interessante Anekdoten. Das Ganze untermalt er mit aussagekräftigen Fotos und historischen Dokumenten. Seine sehr persönliche gehaltene Präsentation erfolgt im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende" am

Freitag, den 31. Mai 2024 um 18.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a).

Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Die Stachelhäuter oder Echinodermen sind eine sehr vielfältige und artenreiche Großgruppe des Tierreiches, zu denen beispielsweise die Seeigel und Seesterne gehören. Diese ausschließlich im Meer lebenden Organismen sind heute mit mehr als 7.000 Arten vom Flachwasser bis in die Tiefsee verbreitet und stellen dort große Anteile der Biomasse. Erdgeschichtlich sind Stachelhäuter seit über 500 Millionen Jahren bekannt und erreichten zum Ende des Ordoviziums mit mehr als 20 Klassen ihre größte Diversität, von denen seit dem Zeitabschnitt des Juras im Erdmittelalter nur noch fünf existieren.
Die besten und für die Paläobiologie aussagekräftigsten Echinodermenfunde im Fossilbericht verteilen sich auf verschiedene Fossillagerstätten, zu denen auch der oberordovizische Öjlemyr-Flint gehört. In dem verkieselten Gestein, welches in Form lokaler Geschiebe an den Küsten der schwedischen Insel Gotland anzutreffen ist, sind Mikrofossilien angereichert. Aufgrund von Bohrungen wird das Herkunftsgebiet etwas weiter nördlich in der Ostsee vermutet.
Der Paläontologe Dr. Mike Reich, Direktor des Staatlichen Naturhistorischen Museums in Braunschweig, stellt diese faszinierende und erfolgreiche Tiergruppe vor und gibt einen Einblick in den erdgeschichtlichen Zeitabschnitt vor 450 Millionen Jahren, in dem die Gruppe

der Stachelhäuter äußerst divers, teilweise bizarr und sehr weit verbreitet war. Sein Vortrag findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 15. März 2024 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.

Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Der ca. 2 Millionen Quadratkilometer große und bis 3.200 m mächtige Eisschild von Grönland bedeckt etwa 80% der Insel im Nordatlantik und angrenzenden Arktischen Ozean. Die eisfreien Küsten sind nur gering besiedelt. Die meisten der 56.000 Einwohner leben im Westen Grönlands, davon etwa 20.000 Einwohner in der Hauptstadt Nuuk. Beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen zum Inlandeisrand oder für Ausflüge mit dem Kajak bildet das Dorf Kangerlussuaq, welches knapp nördlich des Polarkreises am Ende eines 163 km langen Fjordes liegt und einen internationalen Flughafen besitzt.

Jana und Lars Kanter, beide Geowissenschaftler aus Greifswald, berichten über ihre Reise nach Westgrönland im Sommer 2023. Im Fokus stehen Beobachtungen geologischer und geomorphologischer Prozesse am Rand des grönländischen Inlandeises. Dabei werden im Vergleich mit früheren Reisen die klimabedingten Veränderungen gezeigt. Neben den glazialen und periglazialen Erscheinungen erläutern sie zudem ausgewählte landeskundliche Aspekte Grönlands mit seiner faszinierenden Naturlandschaft.

Der Vortrag findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 23. Februar 2024 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.

Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

Der Teide auf der größten Kanareninsel Teneriffa und seine etwa 8 Mio. Jahre alten drei Vorläufervulkane, die ihn umgeben, erheben sich insgesamt ca. 7,5 km über den Meeresboden und bilden zusammen den drittgrößten Inselvulkan der Welt. Die Entwicklung des jungen Schichtvulkans erfolgte stufenweise und auch der 200 m hohe Teidegipfel El Pitón entstand aus einem älteren Krater. Ein Schlackenkegel 10 km nordwestlich des Gipfels dokumentiert den letzten Ausbruch im Jahr 1909.

Was hat dieser imposante Vulkan mit den ca. 30 Mio. Jahren alten Vulkanen des Stolpener Burgbergs, der Lausche, der Landeskrone oder des Kottmar im östlichen Sachsen gemeinsam? Diese entstanden als zwei Kontinentalplatten aufeinandertrafen, wodurch die Alpen aufgefaltet wurden, und prägen seitdem das Landschaftsbild der Lausitz.

Jörg Büchner, Geologe am Görlitzer Senckenberg Museum für Naturkunde, stellt die verschiedenen Vulkanformen der Lausitz vor, erklärt die Prozesse, durch die sie entstanden und aus welchen Gesteinen die Vulkane bestehen und vergleicht diese mit den Laven und pyroklastischen Ablagerungen des höchsten Vulkans Spaniens.

Sein Vortrag findet im Rahmen findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 26. Januar 2024 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 17a) statt.

Mit freundlichen Grüßen
Karsten Obst

22.03.2019 19.30 Uhr – Vielfältig, aber anders! Die Seeigel des Silurs von Gotland